



Effektpedale & Pedalboard HARLEY BENTON

Hinter dem klangvollen Namen verbirgt sich kein röhrendes Motorrad, sondern bekanntlich die Hausmarke des Musikhändlers Thomann. Harley Benton überrascht jetzt mit einer ganzen Serie preiswerter E-Gitarren- und Bass-Effekt-Pedale, allesamt mit Metallgehäusen. Ebenfalls lieferbar ist ein Pedalboard mit eingebautem Mini-Amp.

In der Preisklasse bis ca. € 35 tummeln sich ansonsten eher Bodentreter, bei denen bis auf die Batterie alles aus Plaste und Elaste zu bestehen scheint. Bietet Harley Benton nun den „Seifenschalen“ von Behringer, Danelectro & Co. massiv metallenes Paroli?

konstruktion

Thomann bezieht die Pedale aus China, ein Blick auf die Platinen enthüllt die dort ansässige Firma Beta Aivin als Hersteller. Außen wie innen überzeugt der komplette Aufbau der Bodentreter durch hohe Qualität. Massive Aludruckgussgehäuse mit stählernen Pedalachsen, mit dem Gehäuse verschraubte Klinkenbuchsen und Potis (allesamt aus Metall), hochwertige Fußtaster, Batteriefach mit Daumenschraube, Unterseite mit rutschfester Gummimatte

usw. hinterlassen schon rein mechanisch einen guten Eindruck. Auf den Platinen setzt sich die hohe Qualität fort. Fast überdimensioniert große Widerstände und saubere Lötarbeit, alle Achtung! Beim ersten Probanden – dem OD-100 Overdrive – warten neben einem 4560D JRC-Chip und einigen Zerrdioden gleich zwölf Transistoren darauf das Gitarrensinal beeinflussen zu dürfen. Trotz der günstigen Preise liegt jedem Treter auch gleich eine 9-V-Batterie bei.

od-100 overdrive

„Dual Gain Structure“ lautet die Devise aller hier getesteten Verzerrer-Pedale, die im elektronisch gepufferten Bypass-Modus übrigens ohne nennenswerte Klangverfälschung arbeiten. Ein interessanter

röhrenähnlich durchsichtiger Sound ertönt aus dem Verstärker, schaltet man das OD-100 ein. Statt eines Tube-Screamer-Clones hat der Hersteller hier einen tollen sensitiven Zerrer entwickelt, der sich fast clean eingestellt auch gut zum Boosten eines Röhren-Amps eignet. Der Grundklang ist bei mittig eingestelltem Zweiband-EQ recht gleichmäßig, der bekannte Mitten-Nöck von Ibanez TS-9 bzw. Boss SD-1 fehlt hier. Das Overdrive-Klangbild ist warm, fett, lebendig und angenehm durchsichtig. Besonders bei weiter aufgedrehtem Gain bilden Mehrklänge schöne Harmonics, fast schon Tube-Amp-like, mit adrett glasig amerikanischem Touch. Das OD-100 reagiert dynamisch, klingt eigenständig und äußerst ansprechend, vom Preis darf man sich hier nicht abschrecken lassen. Bei Bedarf lassen sich Bässe bzw. Höhen kräftig

ÜBERSICHT

Fabrikat: Harley Benton
Typ: Effektpedale und Pedalboard/Case
Herkunftsland: China
True Bypass: Nein
Maße Pedale: 64 × 60 × 130 BHT/mm
Maße PB5 Pedalboard: 680 × 105 × 375 BHT/mm
Gewicht Pedale: je ca. 0,35 kg ohne Batterie
Gewicht PB5: ca. 4,05 kg
OD-100 ca. € 30
SD-100 ca. € 30
HM-100 ca. € 30
CS-100 ca. € 20
OC-100 ca. € 25
EQ-100 ca. € 25
NG-100 ca. € 20
CH-100 ca. € 30
CE-100 ca. € 35
FL-100 ca. € 25
DD-2 ca. € 30
BOD-1 ca. € 25
BEQ-1 ca. € 25
BLM-1 ca. € 20
BCH-1 ca. € 25
PB5 Pedalboard ca. € 78
Vertrieb: Musikhaus Thomann
 D-96138 Burgebrach
 www.thomann.de

Thomas Jeschonnek

anheben und bei abgesenkten Höhen macht das Pedal auch vor einem Transistor-Amp eine gute Figur.

sd-100 soft distortion

Der Name erinnert zwar an das legendäre Maxon OD-880, das Harley-Benton-Pedal ist jedoch mit seinen beiden Gain-Reglern und Zweiband-EQ völlig anders aufgebaut. Das SD-100 verfügt über zwei unabhängig regel- und mischbare, mit Sustain und Distortion beschriftete, Zerschaltungen. Einen Zweiband-EQ gibt's trotzdem, bedienbar durch ein konzentrisches Doppel-Poti. Benutzt man den Distortion-Regler für sich allein, erzeugt das Pedal einen dynamischen Ton, dessen Zerrstruktur vom eben getesteten OD-100 abweicht; statt eines sanft übersteuerten Tons liefert das Pedal einen deutlich kräftigeren Distortion-Charakter, der Bezeichnung folgend jedoch tatsächlich warm und angenehm. Sustain für sich allein aufgedreht bringt die gleiche Zerre zu Gehör, hier halt mit regelbarem Compression-/Sustain-Effekt und erheblich kräftigeren Zerr-Reserven. Sehr weit aufgerissen klappt der Ton bei starkem Saitenanschlag durch zuviel Kompression auch schon mal in sich zusammen, das Sustain steht jedoch fast endlos wie eine Eins. Die besten und gefälligsten Ergebnisse erzielt man, wenn man gleichzeitig Distortion voll,

und Sustain wenig und mit Gefühl aufdreht. Man wird dann auch beim SD-100 mit einem wirklich tollen eigenständigen Sound belohnt, der sich mit dem kräftig agierenden Zweiband-EQ noch wirkungsvoll eigenen Vorstellungen anpassen lässt. Anzumerken bleibt jedoch, dass OD-100 und SD-100 wegen ihres wenig hervorstechenden Mittenbereichs die Durchschlagskraft von TS-9, SD-1 & Co. fehlen; dafür klingen sie halt grundverschieden.

hm-100 heavy metal

Mit diesem heftigen Zerrer verlassen wir den Bereich der eigenständigen Pedale; Schaltungs-Design und Regler-Anordnung der nun folgenden Probanden ähneln spürbar bekannten anderen Vorbildern. Harley Bentons HM-100 wartet mit einem Dreiband-EQ mit parametrischer Mittenreglung auf, welche dieses Distortion-Pedal für alle Metal-Stilrichtungen nutzbar macht. Die Zerrstruktur ist dicht und engmaschig, kräftig, hart und durchsetzungsfähig, aber jederzeit angenehm und hochwertig klingend. Das Pedal reagiert flink auf Stakkato-Notes, schnelle Riffs und tiefergelegte Gitarren, und solange man Humbucker-Tonabnehmer einsetzt bleibt das HM-100 selbst nebengeräuscharm.

Dank des Middle-Doppelpotis lässt sich zunächst die zu bearbeitende Frequenz einstellen, und dann entscheidet man mit dem inneren Regler, ob man diese nun anheben oder absenken möchte. Mit diesem preiswerten und richtig gut klingenden Pedal mit amtlichem Metal-Sound sind fette Soli genauso gut realisierbar wie ausgehöhlte Dusterrock-Klänge.

cs-100 compression sustainer

Hier kommt der klassische Gitarren-Kompressor und Tonverlängerer für cleane Sounds, dessen Bezeichnung und Regler-Layout stark an ein Boss-Vorbild erinnern. Je nach gefühlvoller Einstellung von Attack und Sustain lassen sich auch mit Mister Bentons CS-100 beispielsweise entweder unbemerkt Pegelspitzen glätten, lässt sich der Twäng einer Telecaster weiter in den Vordergrund schieben oder man kann eben auch hörbar die Ausklingphase verlängern. Das Kompressions-Verhältnis des Pedals liegt wie gewohnt fest, den Wert gibt der Hersteller nicht an, die maximale Kompressionsstärke liegt bei satten 38 dB. Der Tone-Regler fügt bei Bedarf Höhen hinzu und Attack verlängert im Uhrzeigersinn gedreht die Einschwingphase des Tons. Die

Tanglewood

ZEITLOS TW145-SC

Grand Auditorium Korpus,
 massive "aged" Zeder Decke,
 Mahagonikorpus, matt lackiert,
 B-Band A-3T PU-System mit Tuner,
 Sattelbreite 43mm.

UVP 385,-

Alleinvertrieb für Deutschland:
 Musik Wein GmbH, Dieselstr. 7, 30916 Isernhagen,
 www.musikwein.de

Wirkungsweise des Pedals ist gut, das Klangbild wird nicht negativ beeinflusst. Das Vorbild des Herstellers Boss meistert dieses Einsatzgebiet zwar souveräner und noch glatter, dafür

kostet das stabile CS-100 aber auch nur einen Zwanni.

o c - 1 0 0 s u p e r *o c t a v e*

Wie die meisten Pedale dieser Gattung fügt auch das Harley Benton OC-100 dem Signal bis zu zwei tiefere Oktaven hinzu. Das wird durch Spannungsteilerschaltungen bewirkt, die zusätzlich generierten Töne sind rechteckförmige Schwingungen, und klingen etwas nach Synthesizer. Auch das OC-100 lässt sich, wie andere Octaver, ausschließlich mit Einzeltönen füttern; Mehrklänge werden

Lot. Für Bass ist das Pedal kaum brauchbar, da es mit dessen tiefen Noten nicht recht sympathisiert. Ich finde, dieses Pedal sollte Herr Benton unbedingt verbessern.

e q - 1 0 0 e q u a l i z e r

Dieser grafische Siebenband-EQ wurde vom Frequenzbereich auf den Einsatz mit elektrischen wie akustischen Gitarren hin abgestimmt, er lässt sich natürlich auch für andere Zwecke einsetzen; erlaubt ist bekanntlich was gefällt. Mittig rasten die sieben Frequenz- und der Lautstärkeschieber spürbar ein, die Knöpfe mit ihren roten Orientierungspunkten lassen sich auf ihren Metallstiften manuell noch ordentlicher nachjustieren. Die Schiebe-Potis sind von guter Qualität, sie laufen sahnig und ohne

Gehakel. Die Frequenzen liegen bei 100 Hz, 200 Hz, 400 Hz, 800 Hz, 1,6 kHz, 3,2 kHz und 6,4 kHz, Absenken wie Anheben ist jeweils um bis zu 15 dB möglich. In Mittelstellung aller acht Regler ist kein Klangunterschied zum Bypass-Modus erkennbar. Mit diesem preiswerten, rauscharmen und empfehlenswerten Equalizer lassen sich praxisgerecht Klangnuancen ausgleichen oder drastische Sound-Änderungen bewirken, was eindrucksvoll besonders

direkt hinter einem Verzerrer funktioniert. Es tritt bei diesem wie auch einigen anderen Pedalen von Harley Benton beim Ein- bzw. Ausschalten ein ganz leises Plopp-Geräusch auf, welches meinen pingeligen Testerohren aber nur in Spielpausen aufgefallen ist.

n g - 1 0 0 n o i s e g a t e

Wenn doch mal was brummt, rauscht, säuselt oder zirpt, sich also Fremdgeräusche unaufgefordert ihren Weg in den Verstärker bahnen wollen, kann die Anschaffung eines Noise Gates sinnvoll sein. Das Harley Benton NG-100 ist mit seinen vier Reglern für die Preisklasse sehr üppig ausgestattet und verlangt daher von seinem zukünftigen Besitzer verständlicherweise auch Geduld, Einfühlungsvermögen und etwas Übung, möchte man das Gitarrensiegel selbst nicht abwürgen. Zunächst dreht man Level etwas auf und stellt sich mit Sens den Schwellwertpegel ein, bei welchem das NG-100

den Signalweg öffnen soll. Attack und Decay gilt es genauso feinfühlig zu behandeln, denn mit diesen beiden Reglern kann man als willkommenen Nebeneffekt das NG-100 auch für Violinen-artige Einschwell-Effekte einsetzen. Das Pedal ist also entweder als wirkungsvolle Nebengeräuschbremse oder als gut funktionierendes Swell-Effekt-Pedal, etwas ähnlich dem legendären Boss Slow Gear, einsetzbar.

c h - 1 0 0 s u p e r *c h o r u s*

Ebenfalls mit vier Reglern lässt sich das CH-100-Chorus-Pedal komfortabel einstellen; neben Effekt-Tiefe und -Geschwindigkeit gibt's noch eine Tonblende und einen Stärkereglern, jeweils ausschließlich auf den Effekt wirkend. Gleich positiv bemerkbar macht sich die Tatsache, dass die Lautstärke beim Einschalten des Effektes nicht einbricht. Der Chorus-Effekt reicht typischerweise von langsamen Schwebungen bis hin zu mittelschnellen Vibratos, wobei es für eine Leslie-Simulation gern noch etwas schneller abgehen könnte. Der Chorus-Effekt klingt voll, leicht unrund, angenehm und für den Preis erstaunlich gut, auch wenn er nicht an Dichte, Tiefe und Quirligkeit teurerer Pedale herankommt. Der Tonregler ebnet den Weg, den Effekt in den Höhen abzdämpfen und damit subtiler zu gestalten, die Höhen des Originalsignals bleiben dabei erhalten. Wer mit zwei Verstärkern spielt, kann über die beiden Ausgangsbuchsen das Signal wirkungsvoll und breit in Stereo aufteilen. Im seriellen Effektweg macht das CH-100 ebenfalls eine gute Figur, solange der Pegel hier nicht zu stark ist. Das gilt es von Fall zu Fall wie immer bitte selbst anzuchecken.

c e - 1 0 0 c h o r u s *e n s e m b l e*

Grundsätzlich kann das CE-100 auch genauso klingen wie das gerade besprochene Pedal, daher gilt zunächst der vorherige Absatz für das Chorus Ensemble ebenso. Für schlappe fünf Euro Aufpreis bekommt man beim CE-100 getrennte Bass- und Höhenregler, die ausschließlich das Effektsignal bearbeiten und einen starken Einfluss auf die Effektdramaturgie ausüben können. Es ergibt sich ein starker Ensemble-Effekt, wenn man beispielsweise ausschließlich die Höhen durch den Chorus schiebt und den Bassregler ganz nach links dreht. Der Bassbereich bleibt also standhaft wie ein Zinnsoldat und bildet so in Verbindung mit den modulierten Höhen weitere Schwebungen. Ein ähnlicher, wenn auch wieder anders klingender, Effekt ergibt sich



von der Schaltung beleidigt mit einem undefinierbaren Gebrubbel quittiert. Spielt man saubere Singlenotes, funktioniert das System auch beim OC-100 recht gut, allerdings lässt das Tracking bei länger stehenden Tönen leider zu wünschen übrig. Bereits bei Tönen in mittleren Lagen kippt das Signal schnell in den Originalton um, bzw. pendelt munter hin und her; kein Vergleich zu bekannten Marken-Oktavern. Auch fehlt es den Oktav-Tönen an Durchschlagkraft, sie klingen etwas zu soft. Dafür bietet das OC-100 einen zuschaltbaren und wirklich gut klingenden Verzerrer-Effekt, der zwar regelbar ist, jedoch bei länger stehenden Tönen das schlechte Tracking des Pedals auch nicht verbessern kann. Nur bei kurz und schnell gespielten Tönen ist beim OC-100 alles im

bei modulierten Bässen und unbeeinflussten Höhen. Durch die stufenlose Regulierbarkeit aller Bereiche bieten sich etliche Sound-Varianten, und wer den Fünfer verkraften kann, sollte das CE-100 daher dem nicht minder gelungenen CH-100 vorziehen.

fl-100 flanger

Mystisches Violett ist bei Flangern einfach ein Muss, da macht Harley Benton auch keine Ausnahme. Günstiger als die beiden Chorus-Pedale bietet das FL-100 mit seinen vier Reglern ebenfalls eine Vollausstattung, die klanglich wirklich zu gefallen weiß. Das Manual-Poti bewirkt – Nomen est Omen – für sich allein gedreht manuelle Frequenzverschiebungen ähnlich dem Filter-Matrix-Effekt bei den Flanger-Pedalen von Electro Harmonix und stellt im Verbund mit den anderen drei Reglern die untere Grenzfrequenz des Flangings ein. Res führt als Resonanz- bzw. Regenerations-Regler das Signal wieder auf den Eingang zurück und erzeugt am Rechtsanschlag auch einen gewissen Anteil an Selbstoszillation. Zusammen mit Rate und Depth lassen sich von langsamen Schwebungen über Leslie-ähnliche Effekt bis hin zum knarrenden Schwirren Flanger-Effekte in gehobener Qualität erzeugen, die zwar längst nicht an analoge Pedale herantreiben, aber doch beachtlich sind. Im Stereo-Betrieb verteilt sich der Effekt wiederum auf zwei Verstärker.

dd-2 digital delay

Echos bis 400 bzw. 800 Millisekunden bietet dieser Treter. Der Drehwahlschalter für die beiden Verzögerungszeiten ermöglicht zwar das jeweilig einfachere Einstellen mit dem Delay-Time-Regler, bewirkt aber auf der anderen Seite in der 800-ms-Stellung einen Qualitätsverlust, den man jedoch nur dann zu Gehör bekommt, wenn Feedback weit aufgedreht ist. Dann werden bei den Wiederholungen im Höhenbereich Verzerrungen hörbar. Außer in diesem Extremfall klingt auch dieses Pedal für den Preis einwandfrei, der Frequenzgang der Echos bleibt nahezu konstant, mit den entsprechenden Bass- und Höhenanteilen des Original-Direktsignals. So bekommt man – außer warmen Analog- bzw. Tape-Delay-Sounds versteht sich – von kurzen Slapbacks über rhythmische Sachen bis hin zu getragenen Unterermalungen von Gitarren-Soli so gut wie alles hin, was man von einer preiswerten Echokiste erwarten darf. Werden beide Ausgänge benutzt, liegt an einem das Original- und am anderen das verzögerte Signal an.

bod-1 bass overdrive

Die Gitarre hat jetzt Feierabend, der Bass wartet nun in guter Stimmung auf seinen Einsatz. Auch das Bass-Overdrive-Pedal verfügt über zwei unabhängige Zerrschaltkreise, was anfangs etwas gewöhnungsbedürftig sein kann. Dreht man ausschließlich Level und Gain auf, ist bereits eine gut zum Bass passende leicht dreckige Verzerrung präsent, wobei der Bassbereich nicht beschnitten wird. Tone ist kein Klangregler, sondern bestimmt die Intensität der zweiten Zerrstufe, die sehr heftig agieren und sich über Distortion- bis in Fuzz-Gefilde emporarbeiten kann. Mit dem doppelstöckigen Zweiband-EQ-Poti lässt sich das Klangbild von mild oder basstark bis hin zu hart oder böse einstellen. Der EQ bearbeitet nicht das Originalsignal, sondern ausschließlich das verzerrte, sodass es dem BOD-1 an Bassdruck nicht mangelt. Klanglich vermag es wie seine Gitarrenbrüder wirklich zu gefallen, darüber hinaus ist es sehr flexibel.

beq-1 bass equalizer

Hier kommt das exakte Gegenstück zum vorhin getesteten Gitarren-EQ-100 für den

Bass. Die einzigen Unterschiede liegen in den Frequenzbereichen der sieben Regler, die beim BEQ-1 bei 50 Hz, 120 Hz, 400 Hz, 500 Hz, 800 Hz, 4,5 kHz und 10 kHz um jeweils 15 dB absenken bzw. anheben können, ein Lautstärkereglere – ebenfalls mit Mittenraster – ist auch vorhanden. Alle weiteren Details sind bitte beim EQ-100 nachzulesen. Auch beim BEQ-1 ist ein minimales Ein- bzw. Ausschaltgeräusch zu hören, das aber nur der Ordnung halber erwähnt wird. Mit diesem hochwertig aufgebauten Bass-Equalizer lässt sich praxisgerecht und nebengeräuscharm das Signal zurechtbiegen oder verfremden.

blm-1 bass limiter

Seine Aufgabe ist es, Pegelspitzen zu beschneiden, und bei Bedarf das Bass-Signal möglichst unauffällig zu glätten. Eine Sustain-Verlängerung ist hier natürlich nicht erwünscht, daher unterscheidet sich das BLM-1 doch recht stark vom vorhin getesteten CS-100. Kompressionsverhältnis und Begrenzer-Schwelle sind jeweils in weiten Bereichen regelbar, über die genauen Werte schweigt sich die Anleitung aus. Egal, das regelt man eh nach Gefühl, und der BLM-1 meistert seine Aufgabe vortrefflich und bleibt dabei in weiten

Dave Ball mit BLADE Durango Custom DC-2

20th ANNIVERSARY

Blade

www.bladeguitars.com

PRO ARTE

FINE ACOUSTICS

Kapellenweg 5 · 97368 Kirchheim
Telefon: 09364/78450 · Telefax: 09364/7848

Regelbereichen unauffällig. Steht Ratio ganz rechts und Threshold links, ist der Effekt am stärksten. Bei praxisgerechter Einstellung jedoch werden weder Bassdruck noch das generelle Klangbild beschnitten, und als Schmarkerl gibt es noch einen Enhancer dazu, mit dessen Regler der Hochtongehalt wirkungsvoll aufgefrischt und betont werden kann. Weniger ist auch hier oft mehr, übertreiben sollte man den Einsatz des Enhancers nicht, er ist aber eine nette und funktionelle Zugabe zu diesem durchweg empfehlenswerten Bass-Limiter.

b c h - 1 b a s s c h o r u s

Dieses Pedal stellt das Pendant zum CH-100 dar. Beim BCH-1 wurden die Frequenzbereiche, die durch die digitale Chorus-Schaltung geschickt werden, hörbar tiefer gelegt, zudem bietet der Low Filter die Möglichkeit, stufenlos den für Ortbarkeit und Druck wichtigen Bassbereich direkt passieren zu lassen und eher (Tief)-Mitten und Höhen per Chorus zu modulieren. Für das Einstellen des BCH-1 sollte man sich die nötige Zeit nehmen, es lohnt sich. Filtert man keine Bässe heraus und dreht Effects-Level voll auf, ist das Signal lauter als ohne Effekt. Diese Reserven müssen aber sein, damit bei feinfühligem Justage beider Regler das richtige Mischungsverhältnis bei passendem Pegel möglich ist. Der Chorus-Effekt selbst klingt angenehm und greift von kaum hörbar und langsam bis stark und auf Wunsch auch schnell ins Geschehen ein. In Verbindung mit einem Fretless-Bass moduliert man besser die Bassfrequenzen mit und wird dann mit einem gefälligen Sound belohnt. Den Bassdruck beschneidet auch dieses Pedal nicht – nicht schlecht!

p b 5 p e d a l b o a r d

Harley Benton bietet mit dem PB5 ein Pedalboard im Case an, das exakt auf die hauseigenen Pedale zugeschnitten ist. Fünf Treter finden im PB5 Platz, in extra auf die Pedale zugeschnittenen Öffnungen im Schaumstoffbodenbelag. Da dieses Material bekanntlich geduldig bzw. dehnbar ist, lassen sich selbstverständlich auch Effektpedale anderer Hersteller einsetzen; die fünf Öffnungen sind jeweils ca. 64 x 130 Millimeter groß. Im praktischen stabilen Hartschalenkoffer ist das PB5-Pedalboard von der Ausstattung, Stabilität und Qualität her im anspruchsvolleren Einsteiger-, Amateur- und Hobbybereich anzusiedeln. Im Lieferumfang ist ein Schaltnetzteil mit 700 mA, sowie alle erforderlichen Stromverteiler und Klinkenverbinder – letztere mit vergoldeten



Steckern – enthalten. Die Stromverteiler liegen, um Kabelwirrwarr zu vermeiden, unter einer abschraubbaren Leiste. Anschlussleisten und Klinkenbuchsen bestehen auch beim PB5 aus Metall, da steht einer langen Haltbarkeit eigentlich nichts im Wege. Die Send-Buchse verbindet man mit dem Input des ersten Effektpedals, und den Ausgang bzw. beide Ausgänge des letzten Pedals mit Return A bzw. B. Falls man Pedale stereo fährt, kann man von den beiden Ausgängen A und B zwei Verstärker ansteuern, ansonsten benutzt man halt ausschließlich die mit A gekennzeichneten Buchsen.

In der Praxis zeigt sich das PB5 als voll durchdacht, super fix aufgebaut und angeschlossen sowie voll funktionell. Als nette Dreingabe fungiert der oben links unter der Leiste eingebaute Mini-Verstärker mit Regler und Kopfhörerbuchse. Über den Klang des winzigen Lautsprechers legen wir gnädig den Mantel des Schweigens. Der Mini-Amp eignet sich allerdings vorzüglich dazu, das komplett bestückte und verkabelte Pedalboard beispielsweise direkt vor dem Gig einstellen und testen zu können, ohne gleich noch den eigenen Bühnen-Amp anschließen zu müssen. Stöpselt man einen Kopfhörer ein, klingt es natürlich gleich viel voller. In dieser Konstellation eignet sich das komplette Set auch zum Üben, obwohl man hier auf eine Speaker-

Emulation verzichten muss. Aber – die Idee ist prima, das Pedalboard/Case selbst bis auf die Tatsache, dass es mangels rutschbremsender Gummifüße auf glatten Bühnen nicht sicher am Platz liegen bleibt, ebenfalls.

r e s ü m e e

Die originellen Zerrer OD-100, SD-100 und BOD-1 sind für sich bereits eine Empfehlung wert, generell beeindruckt das Preis-/Leistungsverhältnis der stabilen und bis auf den Octaver OC-100 uneingeschränkt empfehlenswerten Effektpedale. Thomanns Hausmarke Harley Benton liefert hier solide Mittelklasse zum Einsteigerpreis und zieht auch wegen der Metallkonstruktionen locker am „plastikablen Seifenkistenrennen“ von Behringer & Co. vorbei. Das PB5-Pedalboard erweist sich ebenfalls als günstig und recht gut, der integrierte Mini-Amp stellt zum Voreinstellen und Funktionsprüfen eine originelle Idee dar. ■

PLUS

- Klangqualität & Sounds
- ideenreiche Verzerrer
- nebengeräuscharm
- Verarbeitung & Stabilität
- günstig & gut

MINUS

- Tracking beim OC-100
- Pedalboard nicht rutschfest